

Verwertung beruflicher Qualifikationen bei ausgebildeten Fachkräften

ANNINA ABMANN, ANJA HALL

► Die Frage, ob Absolventen einer beruflichen Ausbildung später tatsächlich im erlernten Beruf beschäftigt sind, ist auf der Grundlage von Kennwerten amtlicher Statistik nur schwer zu beantworten. Eine differenzierte Einschätzung ist mit Hilfe einzelner Indikatoren der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 möglich. Dies wird am Beispiel der Ausbildung zum/r Friseur/-in veranschaulicht.

Wie die Verwertung fachlicher Qualifikationen sichtbar machen?

Ziel einer dualen Berufsausbildung in Deutschland ist es, „jungen Menschen beim Einstieg in die Berufswelt die volle

berufliche Handlungsfähigkeit in einem breit angelegten Tätigkeitsbereich zu vermitteln, die sie befähigt, den sich stetig wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt gerecht zu werden“ (BIBB 2006). Eine berufliche Ausbildung, die neben guten Berufschancen im Beruf auch eine breite, in anderen Berufen anwendbare Ausbildung vermittelt, macht Individuen flexibel und unabhängig von schlechten

Arbeitsbedingungen im engeren Berufsumfeld (zur Definition von Flexibilität siehe JANSEN/CLAUSS 1984; HALL 2007). Aber welche Berufe werden von Absolventen betrieblicher Ausbildungsgänge tatsächlich ausgeübt? Arbeiten Sie in ihrem erlernten Beruf, oder haben sie diesem den Rücken gekehrt, und welche beruflichen Konsequenzen hat dies? Leicht zu beantworten sind diese Fragen nicht. Denn den rund 300 dualen Ausbildungsberufen in Deutschland stehen mehrere Tausend gegenüber, die einen mehr oder weniger hohen Verwandtschaftsgrad aufweisen. Auch ein Kennziffernvergleich anhand der Klassifizierung der Berufe des Statistischen Bundesamtes (1992), in die auch die staatlich anerkannten Ausbildungsberufe eingeordnet sind, kann auf diese Fragen kaum Antworten geben (zur Problematik eines Kennziffernvergleichs vgl. HALL 2007).

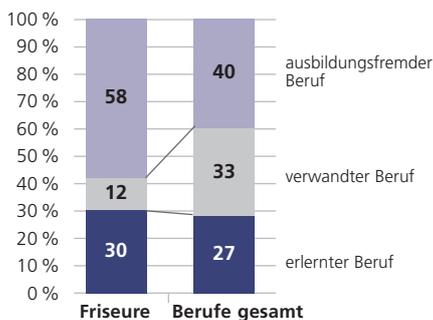
Demgegenüber bietet die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 (siehe Kasten) die Möglichkeit, Aussagen über den beruflichen Verbleib und die Verwertung beruflicher Qualifikationen zu machen. Die Befragten wurden u. a. darum gebeten anzugeben,

- ob sie im erlernten, in einem verwandten oder einem ausbildungsfremden Beruf tätig sind
- in welchem Maß sie in der Ausbildung erworbene Kenntnisse in ihrer jetzigen Tätigkeit verwerten können und
- ob sie ausbildungsadäquat (d. h. mindestens als qualifizierte/r Angestellte/r oder Facharbeiter/-in) beschäftigt sind.

Datengrundlage

Die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 ist eine telefonische, computerunterstützte Repräsentativbefragung von 20.000 Erwerbstätigen in Deutschland, die gemeinsam vom BIBB und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) durchgeführt wurde. Grundgesamtheit sind Erwerbstätige ab 15 Jahren (ohne Auszubildende). Die Erwerbstätigenbefragung ist eine der wenigen Datenquellen in Deutschland, die Informationen zur Fachrichtung des erlernten Berufs enthält. Weitere Informationen zu Konzept, Methodik und Ergebnissen unter www.bibb.de/arbeit-im-wandel. Die Indikatoren zum Verbleib von Fachkräften beziehen sich auf Erwerbstätige, deren höchster und letzter Berufsabschluss eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf ist (46 Prozent der Erwerbstätigen, hochgerechnet rund 15 Millionen Personen).

Abbildung 1
Aktuelle Erwerbstätigkeit im erlernten oder einem verwandten Beruf (Angaben in %)

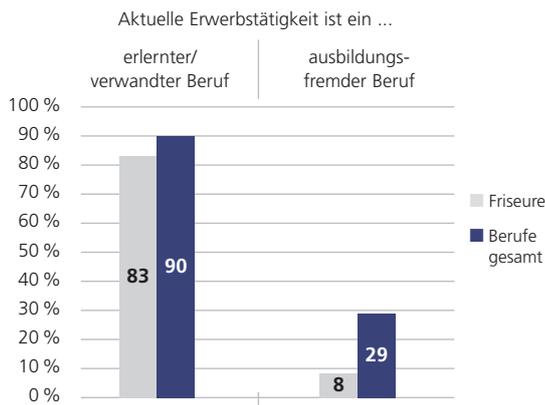


Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006

Befunde der Erwerbstätigenbefragung 2006

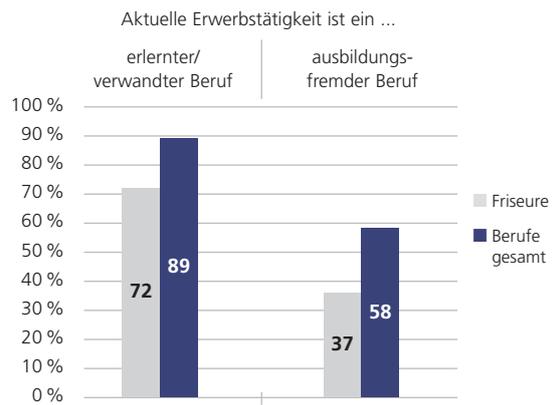
Nach der Erwerbstätigenbefragung 2006 arbeiten aktuell 27 Prozent aller Erwerbstätigen mit betrieblichem Ausbildungsabschluss im erlernten Beruf und 33 Prozent in einem mit der Ausbildung verwandten Beruf. 40 Prozent der Erwerbstätigen sind außerhalb ihres erlernten Berufs tätig (vgl. Abb. 1). Dies hat deutlich negative Konsequenzen für die Verwertung erworbener Qualifikationen einerseits und für die berufliche Positionierung andererseits. Denn nur 29 Prozent dieser Erwerbstätigen können ihre beruflichen Kenntnisse in der neuen Tätigkeit gut verwerten (Abb. 2). Nur knapp über die Hälfte von Ihnen (58 %) sind ausbildungsadäquat beschäftigt; 42 Prozent arbeiten außerhalb

Abbildung 2 **Gute Verwertung der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse** (in %)



Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006

Abbildung 3 **Ausbildungsadäquate Beschäftigung** (in %)



Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006

des erlernten Berufs als An-, Ungelernte/r bzw. einfache/r Angestellte/r (vgl. Abb. 3).

Interessant ist es, den beruflichen Verbleib von unterschiedlich ausgebildeten Fachkräften zu verfolgen. Wie positionieren sich die einzelnen Ausbildungsberufe im Verhältnis zueinander und zu den Durchschnittswerten? Ab Juli 2008 sind auf der BIBB-Homepage unter www.bibb.de/arbeit-im-wandel diese und weitere Information für die stark besetzten Ausbildungsberufe abrufbar. Darüber hinaus wird Ende des Jahres eine Darstellung der Indikatoren des beruflichen Verbleibs nach Berufsgruppen veröffentlicht (vgl. HALL 2008).

Im Folgenden werden beispielhaft am Ausbildungsberuf zum/r Friseur/-in (n = 144) entsprechende Werte aufgezeigt. Dieser Beruf steht mit 15.608 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (Deutschland 2005) an siebter Stelle der am stärksten besetzten Berufe (bei weiblichen Jugendlichen sogar an vierter Stelle). Trotz Berufsqualifikation erhalten Friseur*innen vergleichsweise niedrige Tarifverdienste (z. B. Friseur*in im ersten Berufsjahr in Sachsen 3,82 Euro pro Stunde; siehe Spiegel Online vom 2. März 2007).

Zur Interpretation der Abbildungen sei angemerkt, dass Werte, die deutlich über den jeweiligen Durchschnittswerten liegen, auf verhältnismäßig gute Berufschancen verweisen, deutliche Abweichungen nach unten zeigen hingegen Probleme beim beruflichen Verbleib.

30 Prozent der ausgebildeten Friseur*innen und Friseurinnen arbeiten ähnlich dem Durchschnitt über alle Berufe im erlernten Beruf. In verwandte Berufe münden sie dagegen

mit 12 Prozent sehr selten ein (versus Ø 33%). Die meisten Friseur*innen (58 % versus Ø 40 %) arbeiten in einem ausbildungsfremden Beruf (Abb. 1). Nur wenige gelernte Friseur*innen können die in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse außerhalb des Berufs gut verwerten (vgl. Abb. 2). Und nur 37 Prozent sind außerhalb des erlernten Berufs ausbildungsadäquat beschäftigt (Abb. 3), mehrheitlich arbeiten die Berufswechsler als An- und Ungelernte/r bzw. einfache/r Angestellte. Aber auch im erlernten Beruf haben es Friseur*innen deutlich schwerer als andere Fachkräfte, eine ausbildungsadäquate Position zu erreichen (72 % versus Ø 89 %).

Bedeutung für Wissenschaft und Praxis

Die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung ist die einzige Datenquelle in Deutschland, die auf repräsentativer Basis Hinweise zum beruflichen Verbleib von betrieblich ausgebildeten Fachkräften nach dem erlernten Beruf liefert. Sie liefert damit wichtige Befunde für die Berufsbildungsforschung. Darüber hinaus bieten sie eine empirische Basis, die im Rahmen der Ordnungsarbeit im BIBB und der Berufsberatung gleichermaßen von Bedeutung ist. ■

Literatur

- BIBB (Hrsg.): *Ausbildungsordnungen und wie sie entstehen*. Bonn 2006
- HALL, A.: *Beruflichkeit: Fundament oder Hindernis für Flexibilität? Ausmaß und Struktur von Berufswechseln bei dual ausgebildeten Fachkräften*. In: *BWP 36 (2007)*. 4, S. 10–14
- HALL, A.: *Indikatoren zu Ausbildung und Beruf in Deutschland. Konzepte und Ergebnisse aus der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006*. Erscheint vorauss. Ende 2008
- JANSEN, R.; CLAUS, T.: *Betriebliche Berufsausbildung und beruflicher Erfolg. Die Bewertung von Ausbildungsberufen mit Hilfe von empirisch gewonnenen Indikatoren*. *Berichte zur beruflichen Bildung Heft 65*. Bonn 1984
- STATISTISCHES BUNDESAMT: *Klassifizierung der Berufe – Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen*. Stuttgart 1992